

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

133. Jakobus mit der Muschel. Die beiden Hälften und das Innere. (Ev.: Jakobustag 25.07.; 17. So. B)

Im Bild

Die Kamm-Muschel ist als Pilgerzeichen älter als die Santiago-Wallfahrt. Schon früh werteten die Buddhisten die Muschel als Symbol für gutes Geschick und eine glückliche Reise. Die Griechen wurden durch sie an die Geburt der Venus erinnert. Im Christentum gilt sie **seit alters als Pilgersymbol**. Und Gastfreundschaft wird auf dem Jakobsweg groß geschrieben. Der wirkliche Pilger erhält manchmal noch Geld und Brot für den Weg.



Die Jakobsmuschel diente auf der Wallfahrt dem praktischen Zweck als Schöpf- und Trinkgefäß.

- stellte den Träger unter einen besonderen Schutz. Härteste Strafe hatte zu erwarten, wer Pilger antastete.
- dient den Pilgern als gegenseitiges Erkennungszeichen für herzliche und fröhliche Gespräche.
- erinnert als „Seezeichen“ an den Fischer Jakobus.
- trägt man am Rucksack, auf der Brust, auf dem Herzen oder oben am Hut.
- galt als Zeichen einer überstandenen Pilgerfahrt. Es war der Beweis: Ich war am „Ende der Welt“.

Warum trage ich eigentlich immer nur die eine Muschelhälfte? Die mit der Wölbung. Fasziniert mich die offene Schale? Suche ich Geborgenheit und Schutz „unter“ der Muschel? Nicht alle wissen, dass die obere Hälfte eben ist. Wie ein flacher Deckel. Der fehlt. Er bleibt im Meer eher im Boden stecken.

So fehlt oft schmerzlich manches im Leben. Manchmal bräuchte ich Deckung. Manchem fehlt die „bessere Hälfte“. Ein Pilger übt sich ein: Ich brauche nur wenig. Ich gehe schutzlos, nicht nur gegen Regen und Kälte. Ich bin offen. Ich bin nicht „zu“ mit allem. Ich bin so frei.

Offen für viele Erlebnisse und Erfahrungen. Offen für viele Menschen und ihre Anliegen. Offen für Gott, der füllt. „Was fehlt dir?“, fragen wir manchmal schnell dahin. Wenn ich selbst offen bin, kann ich vielen anderen das Leben füllen. Mit dem, was ihnen fehlt. Rundum schön.

„**Schön bist du.** Und so schlicht. Du strahlst so viel Ruhe aus. Ich drehe dich nach außen und schaue. Ich sehe die Rippen zusammenlaufen zu einem Punkt hin. Wie gemalt. Bei Milliarden Muscheln. Auf beiden Seiten Linien, die zur Mitte gehen. Viele haben den flachen Deckel nie gesehen. Alle Linien sammeln sich wie die Jakobswege. Viele Wege aus vielen Ländern nach Paris, Vézelay, Le Puy und Arles. Vier Hauptwege zum einen „Camino Francés“ ab Puente la Reina gleich hinter Pamplona. Viele Wege und ein Ziel. Viele Gespräche und ein Thema. Viele Pilger und ein Jakobus. Viele Sprachen und eine Gemeinschaft. Viele Motivationen und ein Weg. Viele Menschen und ein Gott. Alles kommt auf den Punkt.

ER ist das Alpha und das Omega. Zielpunkt und Ausgangspunkt. Ruhepol und Neubeginn. Mitte und Anfang. Deine Form, Muschel, bringt mich in Form. Deine Ruhe, Muschel, bringt mich zur Ruhe. Deine Linien, Muschel, weisen mir Wege. Deine Festigkeit gibt mir Halt. Deine Herkunft öffnet mir Horizonte. Deine Offenheit weitet mein Herz.“

Die Botschaft

Jakobus war der **erste Märtyrer** unter den Zwölf, nur darum heißt er „der Große“ oder „der Ältere“. Seine Verkündigung in Spanien muss wenig Erfolg gezeigt haben, die Gottesmutter (als „Madonna del Pilar“) musste ihn in Zaragossa trösten, dass die Saat aufgehen wird. Das von Jesus den Boten vorausgesagte Schicksal erleidet er wie später Paulus: *„Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird.“* (2 Kor 4,7–10)

Auch die dünneren **Jakobsmuscheln scheinen nur zerbrechlich**, sind aber sehr stabil und halten viel Druck aus. Im Innern bildet der weiße Muskel, der sich gegen den Wasserdruck beim Ein- und Ausatmen stemmt, später eine Delikatessenkammer.

„Da liegt ihr vor mir. Ihr seid stark und zerbrechlich. Ihr seid stabil und hauchdünn. Ihr seid steinhart und verwundbar. Ihr glänzt und seid vergänglich. Ihr seid uralt und springt schnell in Stücke.

So ist es mit mir: Ich habe starke und schwache Tage. Ich bin außen hart und innen weich. Ich bin obenauf und dann wieder geknickt. Einmal hab ich alles – und dann ist alles nichts. Mein stabiles Leben ist ganz plötzlich brüchig. Da gibt es manchmal Bruchstellen und Knackpunkte. ER fügt meine Scherben so oft wieder zusammen. ER heilt die zerbrochenen Herzen. Muschel, gib mir Mut, zu IHM zu gehen. **Ich bin ja noch Pilger!**“